

Auftakt der Schatten

[SasuxSaku]

Von Astre

Kapitel 25: Mein Licht in dir

Kapitel 25

Sakura spürte die unruhigen Energien ihrer Freunde vor der Tür. Das Schlagen dagegen, als sie versuchten in die Halle zu kommen. Sie biss sich auf die Lippen. Niemand würde hier hereinkommen so lange sie es nicht wollte oder aber, das letzte Leben aus ihrer Gestalt wich. So und nicht anderes hatte sie ihm ihr Wort gegeben. Mit dem Unterschied, dass ihre Klingen keinerlei Anstalt machten, Sasuke anzugreifen. Ihr Plan, er ging gehörig nach hinten los und dies wurde Sakura bewusst, während ihre Augen den Bewegungen Sasukes folgten. Seine Hände ballten und lösten sich, so als müsse er ihre Funktionsfähigkeit testen. Unzählige Male wiederholte er es, ignorierte den leblosen Schlangenleib neben ihm.

Dann, dann zogen sich seine Mundwinkel viel zu untypisch hinauf und das Lachen, es war nicht das Seine. Schluckend senkte Sakura ihren Blick, hörte seiner Stimme zu.

„Fantastisch“, meinte er fasziniert. „Dieser Körper, er fühlt sich unglaublich an. Die Kraft...“ Tief zog er die Luft ein, neigte grinsend sein Haupt zu ihr.

„Endlich, endlich gehört er mir“, frohlockte er und setzte hinzu. „Ich habe gewonnen.“ Sakura gab einen leidenden Laut von sich. „Noch ist nichts verloren.“

„Gib dich deiner dummen Illusion ruhig hin Kirschblüte. Bis ich dich töte, durch die Hand deiner Liebe.“

„Liebe, huh? Rede nicht über Dinge, die du nicht verstehst“, meinte sie leise und formte unter seiner sich anspannenden Gestalt Fingerzeichen.

Die Male auf ihrem Gesicht verschwanden, verschlossen sich in dem Siegel auf ihrer Stirn. Ausatmend öffnete sie die zuvor geschlossenen Lider, blickte dem Mann entgegen, für den sie unglaublich viel empfand, und sah doch jemand völlig Fremden in dessen Augen.

„Weißt du Schlange. Ich habe Sasuke versprochen ihn umzubringen, wenn du es schaffst, seinen Körper zu übernehmen“, erzählte sie, bemerkte, wie seine Gesichtszüge ernst wurden.

„Aber, ich habe ihn angelogen. Ich kann ihn nicht töten. Nicht in diesem Leben und auch in keinem anderen.“ Sakura stockte, neigte lächelnd ihr Haupt auf die Seite.

„Daher haben wir jetzt ein Problem, weil ich dich ebenso wenig aus diesen Räumen herauslasse. Du würdest Konoha angreifen. Menschen vernichten, die mir sehr viel wert sind. Und der Körper meiner, wie du es nennst, Liebe, würde seinen letzten

Herzschlag machen.“

Sasuke hob höhnend seine Augenbrauen. „Mich kann jetzt niemand mehr aufhalten.“ Ihr Schmunzeln schwand. „Überschätze dich nicht. Du magst den Leib Sasukes besitzen, das Sharingan und seine Macht aber du hast noch immer keine Chance gegen Itachi. Naruto könnte dich besiegen und...“ Sakura lachte leise. „Wenn es hart auf hart kommt, so würde Madara dich dem Erdboden gleichmachen. Glaube mir, gehst du aus diesen Hallen, so stirbst du.“

„Sasukes Enttäuschung deiner Worte wegen. Sind wir doch froh, sein Bewusstsein existiert nicht mehr.“

Sie schüttelte ihr Haupt. „Oh. Versteh mich bitte nicht falsch. Sasuke ist in der Lage seinen Bruder und Naruto zu besiegen. Auch hätte er eine reale Chance gegen Madara. Ich rede hier alleine von dir, Orochimaru“, antwortete sie. „Du kannst sein Chakra nicht beherrschen. Oder schweift es momentan beabsichtigt aus?“

Die Sharingan aktivierten sich, starrten ihr dunkel entgegen.

„Nun“, meinte er. „Beweis mir die Wahrheit deiner Worte.“

Mit dem Enden seiner Silben schlug ihr Körper krachend gegen das Mauerwerk. Das Chidori zerriss die Luft und keuchend löste sich ihre Gestalt auf, entging so der Elektrizität.

„Meine Freundin du wirst kämpfen müssen. Er wird dich töten.“

Sakura schnaufte, duckte sich unter den brutalen Angriffen hinweg. „Das ist mir bewusst.“

„Selbstgespräche sind ein schlechter Vorbote“, fauchte Sasuke, erwischte ihren Leib und katapultierte sie über den Boden. Er tauchte über ihr auf, schlug mit geballter Faust zu. Stöhnend registrierte sie den Krater, in welchem sie lag. Öffnete früh genug die Augen um dem geformten Raiton Element auszuweichen.

Magen haltend und das Blut an ihren Mundwinkel ignorierend, witzelte sie: „Deine Attacken sind unkontrolliert stark. Warum? Ist seine Energie etwas so schwer anzuwenden?“

Sasuke knurrte. Die Blitze donnerten durch die Halle, erfassten ihren Körper. Ihre Stimme, sie erhob sich. Ein Schrei, der es kaum vermochte den erlittenen Schmerz wiederzugeben. Japsend knickten ihre Beine ein.

„Oh Kirschblüte“, säuselte er, ihre geschwächte Gestalt, sie beruhigte und erheiterte ihn.

„Du musst dich doch verteidigen und deinen Aussagen bekräftigen.“

Das Blut abwischend, schmunzelte sie. „Ich werde den Vater meines Kindes nicht verletzen.“

„Eine dumme Einstellung“, verhöhnte er.

„Sagt derjenige, der es nicht schafft, das Mangekyō Sharingan zu aktivieren.“ Der nächste Schlag, er glich einer Ohrfeige.

Seufzend betrachtete er ihre auf dem bodenliegende Gestalt. „Kabuto wird enttäuscht sein. Immerhin begehrt er dich schon so lange und ich weiß doch, die Träume von dir rauben ihm seinen Schlaf.“ Sein Fuß trat harsch in ihre Seite.

„Vielleicht“, überlegte Sasuke. „Töte ich dich noch nicht. Er hat es sich durch seine Loyalität wahrlich verdient deinen Körper zu nehmen, wie es ihm gefällt.“

Sakura gab einen lachenden Laut von sich. „Ich sage dir dasselbe wie ihm. Nur über meine Leiche, bevor ich mich von ihm berühren lasse, wähle ich den Freitod.“

Abermals trat er nach ihr, rollte sie harsch auf den Rücken.

„Wirklich schade“, bemerkte er, hob seinen Arm. Die Klinge des Chidori Eisó entwickelte sich, zeigte Sakura das, was als Nächstes passieren würde. Tief atmete sie ein, blickte in die Augen des ihr so bekannten Mannes und vernahm Aynaet brüllen.

„Wehr dich endlich!“

„Niemals“, wisperte sie und während Orochimaru ausholte, die Klinge in ihren Leib rammte, so betrachtete sie das unglaublich tiefe rot.

Narutos Faust krachte gegen die Flügeltür und mit dieser Geste, rutschte er daran herunter. Nichts, keine ihrer Techniken, egal wie noch so stark sie angewandt wurden, brachte etwas. Der Eingang blieb verschlossen.

„Verdammt, verdammt, verdammt“, wiederholte er die Worte wie ein Mantra. Das Bild, als sein bester Freund plötzlich vor seinem Sohn auftauchte, diesen schützte und seinem sicheren Tod entgegen blickte. Sein Kopf vermochte nicht dieses Bildnis los zu werden.

„Wir müssen irgendetwas tun“, murmelte er.

Kisame schnaufte. „Beruhig dich Kyubi. Kitten ist drinnen, ihr wird irgendetwas einfallen.“

Untypisch knurrend stand er auf, drehte sich um. „Was soll ihr denn einfallen? Sakura ist keine scheiß Trickkiste, in der tausend Möglichkeiten schlummern die Situation herumzureißen.“ Seine Stimme wurde lauter. „Fühlst du ihr Chakra? Es ist kaum noch vorhanden!? Sie verreckt da drinnen!“

„Wir fühlen alle ihre Energie“, schnauzte der Fischmensch zurück. „Aber gerade du solltest die Frau nicht unterschätzen. Das Weib hat mehr Asse, als ein verfuckter Clown.“

„Beruhigt euch, beide“, unterbrach Itachi den sich ankündigenden Streit und nickte hinüber zu Ichiro. Verstört starrte er auf dem Rücken Kaarzas auf die Flügeltür. Zitterte und weinte. Naruto biss sich auf die Lippen, während Kisame schnaufend seine breite Hand auf den Kopf des Kindes legte.

„He Knirps, deinen Eltern geht es gut“, meinte er unbeholfen. Naruto setzte hinzu: „Hörst du Ichiro, Flipper spricht die Wahrheit.“

Blinzelnd sah der Kleine zu den Männern. „Sie sterben oder? Beide werden sterben.“ Ihr aufgesetztes Schmunzeln bröckelte, doch es war Itachi der antwortete. Ichiro sacht gegen die Stirn stupste.

„Die Möglichkeit besteht, ja.“

Sein Schluchzen, es hallte laut wider. Immer mehr verlor er sich in der Hysterie, ignorierte sämtliche Versuche ihn zu beruhigen. „Ich.. ich bin...“

„Schluss jetzt!“, schnauzte Karin, erhob das erste Mal ihre Stimme. Sicherte sich die irritierte Aufmerksamkeit der Shinobi.

„Hör gefälligst auf zu weinen. Es bringt dir nichts“, murrte sie weiter, wandte sich an die Männer. „Und jetzt zu euch! Seid ihr von allen guten Geistern verlassen?! Einem Kind sagt man nicht, seine Eltern könnten sterben. Wie unsensibel seid ihr Idioten eigentlich, huh?“

Kisame fing an zu knurren, gefiel ihm der Tonfall nicht. „Sollen wir ihn denn nach Kyubis Aussage...“

„Ja! Ihr sollt ihn anlügen!“, fauchte sie, zog den sich schüttelnden Leib Ichiros von Kaarza und kniete sich hinab. „Ich hab gesagt hör auf! Deine Eltern sterben da drinnen“

nicht, hast du verstanden?"

„Du treibst ihn nur noch weiter in die Hysterie“, bemerkte Suigetsu trocken. Giftig blickte sie hinauf. „Schnauze.“

Ihre Hände legten sich stockend auf seine nasse Wangen, zwang ihn den Kopf zu heben. Schluckend atmete sie durch. „Ich mag deine Mutter nicht, du hast es sicherlich gemerkt oder?“

Wimmernd Bejahte er.

„Ich hasse sie nicht aber es stört mich auch nicht, wenn sie verletzt wird. Dennoch und das sage ich, die deine Mutter nicht ausstehen kann. Sie wird überleben!“ Ihr Daumen strich sacht über seine Haut.

„Und dein Vater, er ist sehr vieles, doch nicht schwach. Beide werden da aus dieser Halle raus spazieren und mit dir nach Konoha zurückgehen“, informierte sie in eindringlich. „Doch und das sage ich dir auch. Hörst du jetzt nicht auf dich wie ein Kleinkind zu verhalten, werde ich dir eine Ohrfeige geben.“

Naruto öffnete seinen Mund. „Was an deinen Silben genau ist jetzt sensibel gewesen?“

„Wenigstens erklär ich ihm den Tod seiner Eltern nicht!“

„Nein, du drohst ihm Gewalt an“, kommentierte Suigetsu nüchtern. Seine Mundwinkel zuckten trotz der Situation hinauf.

„Fresse...“, fauchte Karin. Sie alle hielten abrupt inne. Der erstickte Laut Ichiros ähnelte nur entfernt einem Lachen. Doch es war genug, um ihren Griff zu lösen.

„Wir sind vielleicht nicht die besten Tröster aber wir glauben an Sakura und Sasuke.“

Naruto schloss belustigt ausatmend die Augen. „Weißt du Ichiro. Die beiden haben so viel überlebt, die werden das hier auch wegstecken.“ Ja dachte er, sie mussten alle nur hoffen.

„Wie Unkraut“, warf Jugó ein. „Das vergeht nicht.“

Itachi schüttelte Arme verschränkend sein Haupt. „Treffender Vergleich.“

„Wer meldet sich freiwillig um ihnen das mitzuteilen?“, grinste Kisame, lehnte sich locker an die Wand.

„Du glaubst doch nicht allen Ernstes irgendjemand betitelt Sasuke, als Unkraut. Der wollte mich schon wegen weniger unter die Erde bringen“, erläuterte Naruto, setzte sich abwartend auf den Boden. Suigetsu nickte. „Wohl wahr. Böschen kann manch...“ Er stoppte. Die Chakraausschweifung Sakuras legte sich einem Flächenbrand gleich über die Umgebung, zog sich durch ihre Gefühlswelt wie ein nicht enden wollender Vorbote.

Naruto senkte murmelnd sein Haupt. „Wehe ihr kommt da nicht mehr raus.“

Kraftlos und die Wunde in ihrer Brust nur bedingt heilend, stemmte Sakura sich auf die Beine. Taumelte wankend nach hinten.

„Was ist passiert Schlange? Weshalb bist du zurückgewichen, als du mein Herz verfehltest?“, japste sie, kämpfte gegen den einsetzenden Schwindel an und beobachtete Sasuke. Undeutbar sah er auf seine Hand, ignorierte ihre höhnenden Worte.

„Dein Körper wird zusammenbrechen, es ist nur noch eine Frage der Zeit, Sakura. Solltest du jetzt nichts unternehmen, ist deine Zeit der Hoffnung um.“

Ihre Mundwinkel zuckten hinauf. „Meine Gestalt wird durchhalten, Aynaet.“

Sasuke hob sein Haupt.

„Mit wem sprichst du?“, fragte er das erste Mal und musterte ihren Leib, ballte seine

Finger zusammen. Sakura lachte kurz.

„Wird es dir langsam suspekt?“, wollte sie wissen, ging auf ihn zu. „Ist dir aufgefallen, du hast meine Frage nicht beantwortet. Hast du Angst vor meiner Antwort?“ Die Blitze, die sich von ihm lösten, jagten ihre Umgebung zerstörend an ihr vorbei.

„Schon wieder?“, witzelte Sakura. „Ich könnte fast glauben, du tust es mit Absicht.“

„Wie machst du das?“, zischte Orochimaru ungehalten, setzte ihr aus dem Weg gehend hinzu: „Sasukes Bewusstsein existiert nicht mehr.“

„Bist du sicher? Glaubst du nicht, wenn ich ihn direkt anspreche, er mich hört?“ Sie gab kein Laut des Schmerzes von sich, während die Klinge aus ChidoriCharka ihre Schulter durchbohrte. Er fing an zu grinsen. „Deine Versuche mich zu manipulieren sind lächerlich. Ich habe dieses Jutsu erfunden, es ist unmöglich.“

Sie hob ihre Augenbrauen, schmeckte das Blut in ihrem Mund. „Ich manipulierte dich nicht Schlange.“ Das Raiton löste sich auf, zog sich aus ihrem Fleisch. „Sasuke hört jedes meiner Worte, auch wenn nicht er es ist, der dich davon abhält mich zu töten“, erläuterte sie, fügte als sich seine Augen weiteten hinzu: „Du bekommst es mit der Furcht zu tun, richtig? Du spürst, es stimmt etwas nicht. Fängt deine Brust an zu brennen? Oder beschleunigt sich dein Herzschlag?“

„Was machst du mit mir?“, fauchte Orochimaru, stolperte bei ihrem Weitergehen instinktiv zurück.

„Dein Plan wird scheitern und weißt du auch weshalb?“, eröffnete sie, stieß sich vom Boden ab und hielt unmittelbar vor ihm. „Du hast dir die Mühe erspart dich über mich zu erkundigen. Über mich und mein Wesen. Denn wenn du dies getan hättest, wäre dir aufgefallen, wie viel ich bereit bin zu opfern.“ Seine Hand legte sich würgend um ihren Hals und trotz, das ihr die Luft zum Atmen geraubt wurde lächelte sie. „Dein Fehler, meine Hoffnung.“

Es war nur eine stockende Berührung aber die Ausmaße dessen gigantisch. Er brüllte, qualvoll und gepeinigt. Seine Fingernägel bohrten sich in ihr verwundbares Fleisch. Und während ihr Rücken sich durchstreckte, ihre Lippen sich zu einem stummen Schrei öffneten, da rutschten ihre Finger von seiner Stirn. Er stieß sie von sich, griff an seinen Kopf und dann, dann löste sich Orochimaru von Sasuke. Die Schlange schoss aus seinem Brustkorb.

„Was hast du getan?!“, kreischte das Tier, riss sein Maul herum. Starrte in das Blutserbe, welches er zuvor kaum kontrollieren konnte. Feuer erfasste ihn, schwarz und zerstörerisch.

„Das ist nicht mein Ende.“

„Doch ist es.“ Sasuke sah zu, wie Amaterasu sich ausbreitete, die Halle erfüllte und, alles noch lebende vernichtete. Sakura spürte, wie er sich neben ihr niederließ, öffnete keuchend ihre Lider.

„Hallo“, begrüßte sie ihn hustend, bemerkte seine Berührung auf ihren Haaren. „Du lügst mich zu oft an“, kommentierte er. Zog sie unter ihrem Stöhnen zu sich.

„Möglich aber jetzt brauche ich eine Iryōnin. Ansonsten wirst du nie wieder in den Genuss meiner Lügen kommen“, gab sie rau von sich, aktivierte den Rest ihres noch vorhandenen Chakra und hob den Bann auf. Es dauerte Sekunden, bis die Halle gestürmt wurde, sich Stimmen vermischten und Karins Energie notdürftig die schwersten Wunden heilte. Es waren Begebenheiten, welche sie nur am Rande ihres Bewusstseins mit bekam. Das Weinen ihres Kindes allerdings hielt Sakura davon ab, gänzlich in der Dunkelheit zu versinken.

